



Atemberaubende Weitsicht: Auch auf Waldböckelheim blickt, wer sich hinauf auf die letzte Plattform des neuen Heimberg-Aussichtsturms begibt. Deutlich zu erkennen sind der Wetschberg (rechts) und die Bergkirche. Schön, wenn oben kleine Schilder das zu Sehende beim Namen nennen. Kommen bestimmt noch. E1207mz1

180 000 Euro hat der Turm den Förderverein Naturpark Soonwald-Nahe gekostet. Auf 144 Stufen geht's hinauf. E1207mz2

Turm: Attraktion oder Ärgernis?

Neue Plattform auf Schloßböckelheimer Heimberg bietet Licht- und Schattenseiten – Aussicht und Natur, Autos und Abfall



Mit dem neuen Aussichtsturm bei Schloßböckelheim hat sich der Förderverein Naturpark Soonwald-Nahe ein Denkmal gesetzt, sagen Kritiker. Das ist ein Besuchermagnet für die Nahregion, sagen die Befürworter. Wer oben war, ist begeistert. Wer die schon jetzt zerfahrene Wiese am Fuß des Turms sieht, ist entsetzt. Die Diskussionen gehen weiter.

SCHLOSSBÖCKELHEIM. Der Mitte Juni eingeweihte Heimbergturm bei Schloßböckelheim entwickelt sich zum Touristenmagneten. Vor allem an Wochenenden erklimmen an die 30 Besucher (Tendenz: stark steigend) die 24 Meter hohe Plattform und genießen den Blick auf Naheetal, Nordpfälzer Bergland und Hunsrückhöhen.

Die Kehrseite: Leere Flaschen und Papierreste sind an den Wegen und auf dem Wiesengelände rund um den Turm zu finden. Ärgerlich finden Naturschützer und Turm-Initiatoren den Autoverkehr hinauf. Dabei kann man am Schloßböckelheimer Friedhof parken und die rund 3,5 Kilo-



Beindruckt nahm dieses Waldböckelheimer Seniorentrio am Fuß des Aussichtsturms Platz: Heinrich (74) und Ilse (72) Dietz und Liesel Raab (82, rechts). Leichten Fußes erklimm die 82-Jährige den Turm. „Mein Arzt hat mir gesagt: Wenn Sie das schaffen, sind Sie fit“, sagte sie ganz oben auf der Plattform lächelnd und federte leichten Fußes wieder runter. Fotos: Stefan Munzlinger E1207mz4



Imposantes Brettspiel: Hier geht der Blick von innen hinauf bis unter den Boden der letzten Turmplattform. E1207mz5

meter laufen. Die Verbotsschilder werden schlicht ignoriert, sagen Anlieger des Waldböckelheimer Burgwegs. Ein Mitarbeiter des VG-Ordnungsamts hat kürzlich Autos angehalten. Nur ein Fahrer sei zurückgefahren, vor einem rabiaten Fahrer habe er sich nur durch einen Sprung zur Seite retten können. Auch Landrat Karl-Otto Veltens, Mitinitiator des Turms, kritisiert, dass auf das „sehr sensible Gelände“ keinerlei Rücksicht genommen werde. Er kündigte eine „verschärfte Gangart“ gegen Autofahrer an, Anzeigen nicht ausgeschlossen. Jetzt werden zwei weitere Fahrverbotschilder aufgestellt, spontane Kontrollen an Wochenenden folgen. Schließlich habe es vor der Turm-Genehmigung Absprachen mit dem Landespfleger gegeben. Und die würden eingehalten. Veltens: „Da stehe ich im Wort.“ (wld)



Das erste Herz am neuen Turm: Wer hat das reingeritzt? Zu sehen ganz oben an einer der vier Hauptsäulen. E1207mz6

Kommentar

Beim Turmbau wuchs auch das Dilemma: Touristenmagnet kontra Landschaftsschutz

Stefan Munzlinger zum hölzernen Ausblick des Naturpark-Fördervereins auf dem Heimberg bei Schloßböckelheim



Erst einen naturgeschützte Niemandsland stellen und dann jammern, wenn die Zivilisation mit Auto, Lärm und Abfall Einzug hält. Am Schloßböckelheimer Heimberg-Turm wird die Krux der Entscheidungsträger deutlich: Sie machen was und kriegen trotzdem Dresche. Den Turm zu bauen, um die Menschen

für die Landschaft zu begeistern, ist okay, zumindest nachvollziehbar. Die sensible Trockenwiese des Heimbergs zu schützen, ist aber auch wichtig. Mit dem 29 Meter hohen Heimberg-Holzbaus wuchs dieses Dilemma von Tag zu Tag mit. Das Fatale daran: Die Positionen pro und kontra Turm müssen unersöhnlich bleiben, wenn es die „Kontrahenten“ ernst mit ihren Argumenten meinen.

Einen Mittelweg kann es demnach in der Heimberg-Frage nicht geben. Fakt ist: Der Turm steht, und er bleibt. Also müssen alle, die ihn nutzen, wissen, was sie tun. Daher hier die Gebrauchsanweisung für Erst- und Vielbesteiger: Das Auto (Ich bin selbst kürzlich hinauf zum Turm gefahren. Kommt nicht wieder vor, versprochen!) am Schloßböckelheimer Friedhof

oder auf den befestigten Wegen abstellen. Für die Friedhofsgemeinde spricht, dass sie, bei 3,5 Kilometern Wanderstrecke, eine fast einstündige Vorfreude auf den grandiosen Turmausblick garantiert. Unterwegs nur schön auf den offiziellen Wegen bleiben und nicht mit Schuhgröße 54 querfeldein alles wertvolle Grün zertrampeln. Oben angekommen, in Ruhe die 144 Stufen nehmen,

unterwegs inne- und Ausschau halten. Auf der höchsten Plattform darf der Turmbezwinger ein Gläschen Wein genießen; aber nicht zu viel des Guten, schließlich muss er ja wieder runter. Fazit: Den Turm bewusst und mit Begeisterung nutzen – und nicht gleich türmen, wenn's mal Probleme gibt.

E-Mail: Stefan.Munzlinger@Rhein-Zeitung.net

Bis zur Dachspitze hinauf misst der hölzerne Heimberg-Turm 29 Meter, die letzte Plattform ist 24 Meter hoch. An den vier Seiten ist die Konstruktion an Baumstämmen aufgehängt. Ein luftiger Entwurf, der auch Stürmen standhalten soll. E1207mz3

